

Individuelle Konzeption der Kindertages- einrichtung Magolsheim



Inhaltsverzeichnis	I
1. Rahmenbedingungen	1
1.1. Kontaktdaten	1
1.2. Öffnungszeiten	1
1.3. Alter der Kinder	1
1.4. Größe der Einrichtung.....	1
1.5. Personal.....	1
2. Pädagogisches Konzept.....	2
3. Schwerpunkte der Einrichtung.....	2
3.1. Gemeinsames Entdecken, Erleben und Vertraut machen mit der Natur	2
3.2. Bewegung	2
3.3. Selbständigkeit.....	2
3.4. Projektarbeit	3
3.5. Mitbestimmungsrecht der Kinder.....	3
3.6. Beschwerdemanagement.....	3
4. Bildungsbereiche des Orientierungsplans – konkrete Umsetzung.....	3
4.1. Körper	3
4.2. Sinne.....	4
4.3. Sprache	4
4.4. Denken	5
4.5. Gefühl und Mitgefühl.....	5
4.6. Sinn, Werte und Religion	5
5. Tagesablauf.....	6
6. Elternarbeit.....	9
Schlussbemerkung	II

1. Rahmenbedingungen

1.1. Kontaktdaten

Kindertagesstätte Magolsheim

Baldeckstraße 7

72525 Münsingen

Tel.: 07384/487

E-Mail: kita-magolsheim@muensingen.de

Leitung: Betina Godenrath

1.2. Öffnungszeiten

Regelöffnungszeiten

Montag – Freitag 07:45 Uhr – 12:15 Uhr

Montag, Dienstag, Donnerstag 13:30 Uhr – 16:00 Uhr

Ganztagesbetreuung

Montag – Freitag 07:00 Uhr – 17:00 Uhr

1.3. Alter der Kinder

Wir nehmen Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt auf.

1.4. Größe der Einrichtung

Wir sind eine eingruppige Einrichtung und bieten Platz für 25 Kinder.

1.5. Personal

In unserer Einrichtung sind drei pädagogische Fachkräfte beschäftigt. In regelmäßigen Fortbildungen erlangen die Erzieherinnen und Erzieher neue pädagogische Erkenntnisse, die sich aus vielfältigen gesellschaftlichen Veränderungen ergeben und sie werden befähigt, diese in der täglichen Arbeit mit den Kindern anzuwenden und umzusetzen. In den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden Projekte und Themen der pädagogischen Arbeit inhaltlich und organisatorisch geplant, Elternarbeit und Kooperation mit Partnern thematisiert, Beobachtungen der Kinder ausgewertet und reflektiert, sowie Feste und Feiern vorbereitet.

2. Pädagogisches Konzept

Unsere pädagogische Ausrichtung ist das situationsorientierte Arbeiten. Auch Elemente aus anderen pädagogischen Ansätzen, wie z. B. Maria Montessori nach dem Motto: „Hilf mir, es selbst zu tun“, fließen in unsere tägliche Arbeit mit ein. Es ist unser wesentliches Ziel, die Kinder darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige Leben der Kinder selbst, ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen. Die Aneignung von Wissen und Können erfolgt durch die Teilnahme am realen Leben, in dem Kinder z. B. in Entscheidungen mit einbezogen werden oder Aufgaben übernehmen.

3. Schwerpunkte der Einrichtung

3.1. Gemeinsames Entdecken, Erleben und Vertraut machen mit der Natur

Zu den verschiedenen Jahreszeiten werden regelmäßig Wald- und Wiesentage, auch mal eine ganze Waldwoche, angeboten, wo die Kinder Erscheinungen der Natur kennenlernen, Naturphänomene erleben und in Beziehung zur Umwelt und Natur treten, indem sie beobachten, vergleichen und forschen. Dabei werden alle Sinne der Kinder gestärkt.

3.2. Bewegung

Über die Bewegung erschließt sich das Kind seine Umwelt aktiv und nimmt zu ihr Kontakt auf. Psychomotorische Fähigkeiten wie Geschicklichkeit, Gleichgewicht und Orientierungssinn sowie Koordination sind wichtige Voraussetzungen für die gesunde Entwicklung in allen Lebensbereichen. Bewegung fördert das Denken. Deshalb führen wir einmal wöchentlich gezielte Bewegungsförderung (in der Mehrzweckhalle des Bürgerzentrums) durch und fördern gezielt oben genannte Fähigkeiten und Fertigkeiten. Weiterhin bewegen wir uns täglich im Freien (Garten, Wald, Wiese).

3.3. Selbständigkeit

Erziehung des Kindes zur Selbstständigkeit entsprechend der Montessori-Pädagogik „Hilf mir, es selbst zu tun“. Durch die Erziehung zur Selbstständigkeit entwickelt sich bei den Kindern auch Motivation und Anstrengungsbereitschaft als wichtige Voraussetzung für ihren späteren Erfolg in der Schule und im weiteren Leben.

3.4. Projektarbeit

In der projektorientierten Arbeit setzen sich die Kinder über einen längeren Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema aus ihrer Lebensrealität auseinander, das sie besonders interessiert. Ziel dieser Arbeit ist die Entwicklung von sozialen, kognitiven und emotionalen Kompetenzen bei den Kindern sowie von Sachkompetenz, d.h. die Aneignung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

3.5. Mitbestimmungsrecht der Kinder

Die Kinder werden an Entscheidungen, die sie selbst betreffen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt. Dabei üben sie demokratische Kompetenzen. Dem einzelnen Kind wird die Möglichkeit zur Gestaltung der eigenen Aktivität eingeräumt, soweit sich dies mit seinem eigenen Wohl und dem Wohl der anderen vereinbaren lässt. Beispiele dazu werden unter Punkt 5 Tagesablauf dargestellt.

3.6. Beschwerdemanagement

Die Kinder haben die Möglichkeit sich über Dinge, die ihnen missfallen, zu beschweren. Beispielsweise im Rahmen des Morgenkreises in der Gruppe oder in Einzelsituationen, wie z.B. während des Spiels oder unter vier Augen mit einer vertrauten Person. So erfahren die Kinder, dass sie Beschwerden angstfrei äußern können, ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht wird und sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten. Uns ist es sehr wichtig, dass in solchen Fällen auch die Eltern der Kinder beteiligt werden. Sie werden beim Aufnahmegespräch und beim Elternabend über Beschwerdemöglichkeiten informiert. Beschwerden, Anfragen und Hinweise der Eltern werden ernstgenommen und nach Lösungen gesucht.

4. Bildungsbereiche des Orientierungsplans – konkrete Umsetzung

Wir bitten zu berücksichtigen, dass aufgrund der Vielfältigkeit an Umsetzungsmöglichkeiten die Vollständigkeit nicht gewährleistet werden kann.

4.1. Körper

Wir haben eine Bewegungsecke eingerichtet mit Bällebad, Kissen, Matratzen, Tüchern, welche im Freispiel benutzbar ist. Die Kinder können Parcours und Bewegungsbaustellen einrichten und sich entsprechend ihrer Wünsche, Bedürfnisse und Fähigkeiten frei bewegen. Außerdem sind hier auch Musikinstrumente und CDs vorhanden, welche die Verbindung von Musik und Bewegung als Ausdrucksmittel ermöglichen. Zur Schulung

der Koordination stehen außerdem Rollbretter, Bogenroller und weitere Fahrzeuge zur Verfügung, welche die Kinder im Flur frei nutzen können. In der Turnhalle machen die Kinder bei gezielten Angeboten grundlegende Bewegungserfahrungen und trainieren ihre Motorik bzw. automatisieren Bewegungsabläufe. Dafür sind vielfältige Gerätschaften vorhanden. Bei Spaziergängen und am Wald- und Wiesentag werden natürliche Gegebenheiten der Umgebung für vielfältige Bewegungsangebote genutzt, zum Beispiel Baumstämme zum Balancieren oder Bäume zum Klettern. Für die Schulung der Feinmotorik stehen zum Beispiel Hammerspiele, Einfädel- und Steckspiele, verschiedene Konstruktionsmaterialien, Alltagsmaterialien, Handwerkstechniken und die Werkbank bereit.

4.2. Sinne

In der Bewegungsecke stehen ein Bällebad und Massagebälle zur Schulung der Tiefensensibilität bereit. In der Experimentierecke können die Kinder vielfältige Sinneserfahrungen sammeln, zum Beispiel experimentieren mit Luft, Wasser, Licht und Farben u.a. Naturphänomene, wie zum Beispiel Wind, werden mit allen Sinnen erlebt. Beim Aufenthalt im Garten und im Wald werden verschiedene Naturmaterialien, wie zum Beispiel Moos, Rinde, Zapfen, Steine usw. mit allen Sinnen erkundet, gesammelt und im Spiel verwendet. Im Sandkasten können die Kinder mit Wasser matschen, auch ein Sand- oder Wassertisch steht zur Verfügung. Am Spieletisch gibt es ein Tastmemory sowie ein Tastzuordnungsspiel. Im Kreativraum können die Kinder mit Sand formen bzw. Sand rieseln lassen und darin malen.

4.3. Sprache

Im Morgenkreis, beim freien Vesper oder auch spontan können die Kinder vom Wochenende oder von Urlaubserlebnissen erzählen. In der Leseecke stehen Bilderbücher und Fachbücher zur Verfügung, die von den pädagogischen Fachkräften vorgelesen werden oder die Kinder zum gegenseitigem „Vorlesen“ und Erzählen anregen. Regelspiele zum Reimen, zum Finden von Gegensätzen und zur Bildung von Einzahl bzw. Mehrzahl finden die Kinder am Spieletisch. Der Rollenspielbereich mit Puppenecke, Kaufladen, Puppentheater und Verkleidungsecke bietet den Kindern den Raum für vielfältige sprachliche Aktivitäten. Lieder, Gedichte, Fingerspiele und Reime kommen in vielen Tagessituationen, bei Festen und Feiern zum Einsatz. Beobachtungen, erlernte Fähigkeiten und Fertigkeiten, Experimente und Erlebnisse werden für die Dokumentation im Portfolio von den Kindern sprachlich begleitet.

4.4. Denken

Experimente in der Experimentiercke oder im Freien entwickeln das Denkvermögen, zum Beispiel, „was passiert, wenn...“. Gemeinsam werden hier auch Experimentierregeln aufgestellt und dokumentiert. In der Lego-Ecke stehen Konstruktionsmaterialien zur Verfügung, mit denen die Kinder nach Vorlagen (Plänen) oder nach eigenen Vorstellungen bauen können. In der Bauecke gibt es Bilder, die zum Nachbauen bekannter Bauwerke anregen. In der Natur beobachten die Kinder Objekte genau, zum Beispiel die Veränderungen am Apfelbaum im Frühling und dokumentieren ihre Beobachtungen fürs Portfolio. Mengenvorstellungen werden in Alltagssituationen wie Tischdecken, Malutensilien verteilen und Spielgeräte zusammenstellen entwickelt. Die Kinder werden angeregt, Hypothesen aufzustellen, zum Beispiel durch verschiedene Beläge der Rollrampe. Zahlen und Buchstaben/Laute spielen im gesamten Tageslauf eine Rolle. In den Angeboten speziell für die Vorschüler werden Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für den erfolgreichen Schulstart von Bedeutung sind, verbessert.

4.5. Gefühl und Mitgefühl

Die Kinder können zum Beispiel bei der morgendlichen Begrüßung oder im Tageslauf von Erlebnissen am Wochenende (positiv als auch negativ) erzählen, dabei Freude oder Leid zum Ausdruck bringen und finden entsprechend Beachtung. Besondere Fähigkeiten von Kindern werden hervorgehoben (jeder kann etwas gut, anderes nicht so gut) und wertgeschätzt. Die Kinder besuchen Veranstaltungen mit behinderten Kindern, zum Beispiel ein gemeinsames Puppentheater, in Gesprächen wird ihr Anderssein erörtert. Die Kinder bieten sich bei verschiedenen Gelegenheiten gegenseitig Hilfe an. Sie wollen anderen eine Freude bereiten, zum Beispiel bei Krankheit, an Geburtstagen usw. und werden dabei unterstützt. Die Kinder pflegen Freundschaften, zeigen aber auch Abneigung und können diese auch ausdrücken. Vielfältige Begegnungen mit Menschen, Tieren und der Natur vermitteln Einfühlungsvermögen und Respekt.

4.6. Sinn, Werte und Religion

Antworten und Gedanken der Kinder werden in der Dokumentation von Projekten oder im Portfolio festgehalten und damit wertgeschätzt. Gute Ideen der Kinder werden, wenn möglich, sofort umgesetzt und publiziert. Achtung vor dem Leben erwerben die Kinder zum Beispiel im Umgang mit Tieren wie Spinnen, Käfern, indem sie sie ins Freie bringen, das heißt am Leben lassen. In Projekten zu Themen wie Strom oder Elemente des

Lebens erfahren die Kinder etwas über die Bedeutung eines nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen. Gemeinsam besuchen wir die Kirchen des Ortes zu religiösen Anlässen wie Erntedank, Weihnachten, Ostern usw. Wir lesen religiöse Geschichten und gestalten sie zu verschiedenen Anlässen nach. Die Kinder werden mit der Bedeutung der Feste im Jahreskreis und Kirchenjahr vertraut gemacht. Tägliche Rituale strukturieren den Tageslauf, zum Beispiel morgendliche Begrüßung, Morgenkreis, Schlusslied bei der Verabschiedung. Wir feiern gemeinsam zum Beispiel Geburtstage, Advent/ Weihnachten, Ostern, Verabschiedung der Vorschüler.

5. Tagesablauf

Wann	Was	Warum
07:00 – 07:45 Uhr	Frühbetreuung der Ganztageskinder mit verschiedenen Beschäftigungsangeboten, die die Kinder selbst wählen können	Mitbestimmung der Kinder
07:45 – 10:00 Uhr	Begrüßung der Regelkinder durch Handschlag und Frage nach ihrem Befinden	Das Kind fühlt sich gut angenommen von der Bezugsperson und kann sich je nach Befinden weiter mitteilen oder zum Freispiel übergehen. Für uns ist das Befinden des Kindes sichtbar und wir können bei Bedarf individuell darauf eingehen.
	Freispiel	kurzer Austausch mit den Eltern. Die Kinder entscheiden selbst: <ul style="list-style-type: none"> • wo sie spielen und wie lange • was sie spielen • mit wem sie spielen Die pädagogischen Fachkräfte geben Anregungen und Hilfestellung, stehen als Spielpartner zur Verfügung, beobachten, gestalten den Raum und stellen Material bereit. Im Spiel kann das Kind seine Fähigkeiten entfalten und entwickeln, Interessen, Neigungen und Talente entdecken. Es kann in verschiedene Rollen schlüpfen und dabei Erfahrungen und Erlebnisse verarbeiten.

		Die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes finden Berücksichtigung, sodass das Spiel wesentlich zur Bildung und Erziehung des Kindes beiträgt
	Freispielangebote	Werden von den pädagogischen Fachkräften angeleitet und dienen der Begleitung von Projekten, Themen oder Festen und Feiern, zum Beispiel Weihnachtsschmuck oder Geschenke herstellen, dabei entscheiden die Kinder über verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten mit.
	Freies Vesper	Kinder können selbst entscheiden, wann sie vespere, da sie mit unterschiedlichen Voraussetzungen in den Kindergarten kommen und mit wem sie vespere, um sich austauschen und erzählen zu können. Die Selbstständigkeit (Geschirr holen und wegbringen) der Kinder wird verbessert. Es besteht kein Vesperzwang!
ca. 10:15 Uhr	Gemeinsames Aufräumen	der Gongschlag als Ritual beendet das Freispiel. Die Kinder räumen selbstständig auf. Wir helfen gegebenenfalls, die Kinder helfen sich gegenseitig und achten untereinander auf die Einhaltung von Regeln
10:15 – 10:30 Uhr	Toilette	Selbstständigkeit und Sozialverhalten werden trainiert
	Morgenkreis	Täglich wiederkehrendes Ritual im Alltag. Die Kinder bestimmen den Inhalt und Ablauf des Morgenkreises mit. Die Kindern sollen sich gegenseitig bewusst wahrnehmen und erfahren, dass jedes Kind wichtig ist. Nur einer kann sprechen, alle anderen müssen zuhören. Das fördert die Rücksichtnahme.
10:30 – 11:15 Uhr	Arbeit an pädagogischen Themen entsprechend des Situationsansatzes	Umsetzung der pädagogischen Schwerpunkte der Einrichtung. Vorschläge und Ideen der Kinder fließen mit ein
	Gezielte Angebote, Projektar-	Umsetzung der Ziele der Bildungs- und

	beit, Turnen oder Wald- und Wiesentag, Geburtstage	Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes
11:15 – 12:00 Uhr	Anziehen	Förderung von Selbständigkeit und Sozialverhalten
	Aufenthalt im Freien, Garten, Spaziergang	Umfangreiche Bewegungserfahrungen stehen im Vordergrund (Fahrzeuge, Bäume, Spielgeräte, regen dazu an). Die Kinder können auch Erfahrungen mit Sand, Wasser und anderen Naturmaterialien machen und entscheiden über die Gestaltung des Freiluftaufenthaltes mit.
12:00 – 12:15 Uhr	Gemeinsamer Abschluss und Verabschiedung der Regelkinder	Mit einem von den Kindern gewählten Ritual, z.B. ein gemeinsames Abschlusslied, endet der Morgen in der Kindertageseinrichtung.
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen der Ganztageskinder	Die Kinder nehmen sich das Essen und entscheiden so, was und wieviel sie essen möchten. Mitbestimmung beim Speiseplan und Selbständigkeit stehen im Vordergrund.
12:30 – 12:45 Uhr	Zähneputzen / Hygiene	Reinigung der Zähne
12:45 – 13:30 Uhr	Schlaf- und Ruhepause	Erholungsmöglichkeit für die Kinder. Geschichten und Entspannungsmusik hören nach Wahl der Kinder
13:30 Uhr	Ankunft der Regelkinder	
13:30 – 15:15 Uhr	Freispiel mit Vesper	Siehe Vormittag
	Vorschulnachmittag 1x pro Woche	gezielte Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Verbesserung ihrer feinmotorischen und kognitiven Fähigkeiten, sozialer und emotionaler Kompetenzen sowie Anstrengungsbereitschaft und Motivation
	Portfolioarbeit ja nach Bedarf, min. 1x pro Woche	Kooperation mit der Grundschule. Das Kind und die pädagogische Fachkraft dokumentieren gemeinsam Entwicklungsschritte und den individuellen Bildungsweg des Kindes. Kompetenzen, Erfahrungen Erlebnisse des Kindes in der Familie und der Kindergarten-

		gruppe sowie Werke des Kindes sind Inhalt der Portfolioarbeit
15:15 – 16:00 Uhr	Aufenthalt im Freien	Siehe Vormittag
16:00 Uhr	Verabschiedung der Regelkin- der	Siehe Vormittag
16:00 – 17:00 Uhr	Freies Spiel, Flexible Abholzei- ten	

6. Elternarbeit

Eltern sind die ersten und meistens die bedeutendsten Bindungspersonen der Kinder und damit die wichtigsten Partner der pädagogischen Fachkräfte für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zu einer gelingenden Erziehungspartnerschaft zwischen Familie und Kindertageseinrichtung gehört der intensive und regelmäßige Austausch. Sie beginnt mit dem Aufnahmegespräch und einer harmonischen Eingewöhnung. Neben spontanen Absprachen findet 1x jährlich ein Elterngespräch statt, um sich über die Entwicklung des Kindes, über seine Stärken und Interessen auszutauschen.

Beobachtungen, Erfahrungen und Sichtweisen der Eltern aus ihrem Alltag erweitern dabei den Blickwinkel der pädagogischen Fachkräfte. Bei Bedarf unterstützen und beraten die pädagogischen Fachkräfte die Eltern. Eltern können sich im Elternbeirat, der jährlich zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt wird, einbringen und werden in die tägliche pädagogische Arbeit einbezogen, zum Beispiel bei der Durchführung von Projekten oder der Vorbereitung von Festen und Veranstaltungen. Im regelmäßig erscheinenden Kindergarten-Blättle werden die Eltern über die aktuellen Vorhaben in der pädagogischen Arbeit und über anstehende Termine informiert. Elternabende finden 1- bis 2-mal pro Kindergartenjahr statt. Zu Beginn des Kindergartenjahres wird über gesetzliche Neuerungen und deren Umsetzung vor Ort informiert, werden Vorhaben und Themen für die pädagogische Arbeit vorgestellt, Wünsche, Anregungen der Eltern aufgenommen, organisatorische Dinge besprochen sowie der Elternbeirat gewählt. Bei Interesse bzw. pädagogischer Notwendigkeit wird noch ein zweiter thematischer Elternabend organisiert.

Gemeinsame Bastelaktionen zu verschiedenen Anlässen 1- bis 2-mal pro Jahr sowie das jährliche Familienfest, fördern zudem den Kontakt der Eltern untereinander und ermöglichen den Austausch.

Schlussbemerkung

Die individuelle Konzeption der Kindertageseinrichtung Magolsheim ist eine Ergänzung zur pädagogischen Rahmenkonzeption für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Münsingen. An der Erarbeitung der individuellen Konzeption vom 21.10.2013 und an deren Fortschreibung bis Januar 2017 haben mitgewirkt:

Betina Godenrath

Anna Stoltenburg